



## Kurzinformation

### **Modellprojekt „Ressourcen stärken – Zukunft sichern: Erwerbsperspektiven für Mütter mit Migrationshintergrund“**

Knapp eine Million Mütter mit Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren sind derzeit nicht erwerbstätig. Ihre Qualifikationen, ihre familiären Situationen und ihre Motivationen sind vielfältig. Viele dieser Mütter wünschen sich eine Erwerbstätigkeit. Doch trotz steigender Nachfrage nach Arbeitskräften gelingt vielen Frauen mit Migrationshintergrund - und ganz besonders den Müttern - der Einstieg in die Erwerbstätigkeit nicht. Während 72 % der Mütter ohne Migrationshintergrund erwerbstätig sind, sind es nur 50 % der Mütter mit Migrationshintergrund (vgl. Dossier „Familien mit Migrationshintergrund, BMFSFJ 2010).

Von einer besseren Integration dieser Gruppe in den Arbeitsmarkt wird eine Reihe positiver Effekte erwartet:

#### Die Erwerbsintegration von Müttern mit Migrationshintergrund

- verbessert die gesamtgesellschaftliche Integration der jeweiligen Frau. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein entscheidender Faktor für die eigene gesellschaftliche Integration.
- verbessert die Integration der gesamten Familie. Den Kindern werden Perspektiven eröffnet und auch die damit verbundene Verbesserung der finanziellen Situation trägt zu einer breiteren gesellschaftlichen Teilhabe der gesamten Familie bei.
- trägt bei zur Sicherung der Fachkräftepotenziale. Das gilt nicht nur für schon qualifizierte Migrantinnen, sondern auch für geringer Qualifizierte, insbesondere bei Bereitschaft zu Ausbildung/Weiterqualifizierung.

Viele dieser Frauen werden von den Instrumenten der Arbeitsvermittlung noch nicht optimal erreicht. Mit dem Projekt soll die Integration in Beschäftigung von Frauen mit Migrationshintergrund – insbesondere mit familiären Verpflichtungen – durch zielgruppengerechte Ausrichtung der Unterstützungsangebote verbessert werden.

Erheblicher Unterstützungsbedarf bei der Erwerbsintegration von Müttern mit Migrationshintergrund besteht in der beruflichen Orientierungsphase. Das umfasst sowohl die

Heranführung an die Arbeitswelt als auch die passgenaue Weiterqualifizierung bis hin zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Die Unterstützung bei der beruflichen Orientierung sollte mit Unterstützung bei der Vereinbarkeit der familiären Verpflichtungen mit einer Erwerbstätigkeit verbunden werden und die Zugänge zu bestehenden Informations-, Beratungs- und Kursangeboten sowie einer erforderlichen Kinderbetreuung erleichtern. Oftmals wird diese Begleitung über einen gewissen Zeitraum hinweg erfolgen, um den Anschluss zwischen existierenden Integrations-, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangeboten sicherzustellen.

Ergänzend und aufbauend auf den vorhandenen Angeboten für diese Zielgruppe sollen die geförderten Projekte daher insbesondere darauf hinwirken,

- für Mütter mit Migrationshintergrund Perspektiven im Anschluss an Integrations-/Sprachkurse zu eröffnen und konkret aufzubauen,
- Übergänge zwischen den vorhandenen Angeboten zur Förderung der Erwerbsintegration zu schaffen,
- die Zielgruppe bei der Selbstorganisation im Alltag und hier insbesondere bei der Organisation der Kinderbetreuung zu unterstützen,
- die Entdeckung eigener Potenziale für die Vorbereitung/Aufnahme einer existenzsichernden Erwerbstätigkeit zu fördern
- die Arbeitsmarktintegration für Mütter mit Migrationshintergrund durch die Aufnahme von Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen zu realisieren,
- die Nachhaltigkeit von Ausbildungs- und Arbeitsaufnahme durch zielgruppengerechte Stabilisierungsstrategien zu gewährleisten,
- die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen zu reduzieren und
- bei Arbeitgebern bestehende Informationsdefizite zu beseitigen und sie zu einer am Prinzip der Vielfalt orientierten Personalpolitik zu motivieren.

Für diese Aufgabenstellung werden Träger, die regelmäßig Angebote zur Integration und/oder beruflichen Orientierung für Frauen/Mütter mit Migrationshintergrund durchführen für die Dauer von einem Jahr finanziell dabei unterstützt, entsprechende Handlungsansätze zu erproben, zu dokumentieren und weiterzuentwickeln. Dabei soll die Kooperation mit Jobcentern/ARGEN und anderen Akteuren wie Migrantenselbstorganisationen, Unternehmen, Verbänden, Kammern und anderen Organisationen weiter entwickelt werden.